

## Zürichsee-Zeitung

THALWIL

# «Godfather» des Akkordeons trifft auf Star-Schlagzeuger

**Akkordeonist Hans Hassler und Schlagzeuger Lucas Niggli hielten am Donnerstag im Kulturraum ein Doppelkonzert ab. Ersterem wird in den kommenden Tagen der Innerschweizer Kulturpreis verliehen.**



---

Colin Bättschmann, 28.09.2018

---

Weltpremiere im Kulturraum: Akkordeonist Hans Hassler und Schlagzeuger Lucas Niggli boten dem Publikum zum Abschluss ihres Doppelkonzerts eine einmalige Jam-Session.

Bild: David Baer

Schwarzes Hemd, schwarze Hose, rote Lederschuhe. Grauer Vollbart, in der Mitte zu einem dünnen Zopf geflochten, lange, zusammengebundene Haare. Hans Hasslers Erscheinungsbild trägt zu seinem Ruf bei: «Godfather» des Volksmusik- und Jazzakkordeons, man könnte ihn auch den Akkordeonpapst nennen. Weil der im Kanton Zug wohnhafte Hassler kürzlich den Innerschweizer Kulturpreis gewonnen hat, der ihm in den kommenden Tagen überreicht wird, war am Donnerstagabend auch das Schweizer Fernsehen vor Ort im Kulturraum.

Hassler liess sich keine Nervosität anmerken. Er setzte sich auf einen Klavierstuhl, schnallte sich sein Akkordeon um, schloss die Augen und setzte sein Kinn auf der Kante des Instruments ab. In dieser Position sollte er fast eine Stunde verharren. Dass Hassler, der mit Ländler begann und sich im Laufe seiner Karriere in die Bereiche der Klassik und des Jazz wagte, experimentierfreudig ist, merkte das Publikum rasch. Es bekam kaum melodische Stücke zu hören, dafür erzeugte Hassler mit unglaublicher Fingerfertigkeit verschiedene Stimmungen.

### **Volksmusik nur angedeutet**

Dem Publikum schien aber doch am besten zu gefallen, wenn Hassler einige Töne spielte, welche an Volksmusik erinnerten – nur tat er dies dann nicht in wiederholender Manier, sondern arbeitete sie in eine musikalische Geschichte ein. Es ist naheliegend zu interpretieren, dass der 73-Jährige in seinem neuen Album «Wie die Zeit hinter mir her» seine Karriere und verschiedenen Musikstile reflektiert.

Nach fast einer Stunde öffnete Hassler blinzeln ein Auge und beendete sein Konzert etwas später als erwartet. Weil seine Stücke bei jedem Auftritt unterschiedlich erklingen, ist eben auch die Sache mit dem Timing keine einfache, wie sein Blick auf die Armbanduhr inmitten des Konzerts verdeutlicht hatte.

### **Die Luft als Instrument**

Nun betrat Lucas Niggli die Bühne und setzte sich hinter sein reich ausgestattetes Schlagzeug. Hinter ihm war ein mächtiger Gong aufgestellt, welchen er gleich zu Beginn seines Solokonzerts erzittern liess.

Auch Niggli bestach durch seine vielfältige Darbietung und nicht in erster Linie durch ansprechende Rhythmen, welche nichtsdestotrotz auch hie und da zu hören waren. Vielmehr spielte er aber mit unterschiedlichen Arten von Sticks, Shakers, oder mit seiner Stimme, welche er durch Plastikröhren hindurch verstärkte. Ein für seine Experimentierfreudigkeit aussagekräftiges Stück seines Albums «Alchemia Garden» war eines, bei dem er mit zwei langen, dünnen Ruten die Luft zerschnitt, damit einen Klang erzeugte und diesen mit dem Bass Drum begleitete.

### **Erstmaliges Ensemble**

Um 22 Uhr erlebte das Publikum dann eine Weltpremiere: das Ensemble Hassler und Niggli. Letzterer hatte sich vorgenommen, nur mit Utensilien zu spielen, welche er in seinem Solo noch nicht benutzt hatte – was die Auswahl stark einschränkte.

Hassler ging auf Niggli's Interesse an der Tonerzeugung mit unterschiedlichsten Gegenständen ein und erzeugte durch das Rutschen mit seinem Stuhl über den Holzboden einen Klang, den Niggli begleitete. Die abschliessende Session war wohl improvisiert und verdeutlichte nochmals die Aussergewöhnlichkeit und Fertigkeiten beider Musiker.

Erstellt: 28.09.2018, 16:34 Uhr

### **Ist dieser Artikel lesenswert?**

Ja

Nein